

Montessorischule Jena – Staatliche Gemeinschaftsschule



Friedrich-Wolf-Str. 2 • 07743 Jena • Tel.: 0 36 41 / 42 43 23

Fax.: 0 36 41 / 48 97 93 ◆ E-mail: sek@montessorischule.jena.de

Dachkonzept



1. Grundlagen der Montessoripädagogik

Maria Montessori hat ein ganzheitliches Erziehungskonzept entwickelt. Das bedeutet, dass Lernen nicht als isolierter Prozess des Geistes zu verstehen ist, sondern dass das Lernen mit allen Sinnen stattfindet. Darauf baut sich unsere gemeinsame Pädagogik nach Maria Montessori auf.

1.1. Materialien

Sie dienen in einem besonderem Maße der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und des Jugendlichen und stehen in den Lern- und Arbeitsräumen ständig zur Verfügung. Wir gliedern es in

- strukturiertes,
- unstrukturiertes Material,
- sowie entsprechendes Zusatzmaterial.

Sowohl strukturiertes Material als auch sämtliche Zusatzmaterialien zeichnen sich durch die selbsttätige Kontrolle, einfache und kindgerechte Handhabung und ansprechende äußere Formen aus. Unter unstrukturiertem Material verstehen wir von den Kindern und Jugendlichen selbst gesammeltes Material (Verpackungsmaterial, Stoffe, Kostüme, Holz...), welches in der Freiarbeit, im Fachunterricht oder im Freizeitbereich genutzt wird.

1.2. Vorbereitete Umgebung

Die oben genannten Materialien liegen stets klar geordnet und immer vollständig für den Schüler bereit. Dies ist die Voraussetzung, damit ein Kind bzw. der Jugendliche von der äußeren zur inneren Ordnung gelangt. Offene und zugängliche Regale stehen dabei im Vordergrund, damit die Schüler jederzeit zum Arbeiten inspiriert werden. Der Lehrer gestaltet diese Umgebung und beachtet dabei die Altersstruktur, momentane Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes und Jugendlichen.



1.3. Der neue Lehrer

Der Lehrer hat sich im Vorfeld seiner Arbeit sehr intensiv mit der gesamten Montessoripädagogik beschäftigt, entsprechende Fort- und Weiterbildungen durchgeführt sowie einen entsprechenden Abschluss erworben.

Seine Aufgabe ist es, aus dem Hintergrund heraus, den Schüler und dessen Arbeit zu beobachten, neue Impulse zu setzen, ihm gegebenenfalls zu helfen und ihm stets mit Respekt, Geduld und Liebe gegenüber zu treten.

1.4. Freiarbeit

Freiarbeit ist die dominierende Arbeitsform in unserem Unterricht und bedeutet freie Wahl der Arbeit. Auswahl und Entscheidung liegen in erster Linie immer beim Kind und Jugendlichen, denn es ist erwiesen, dass das Lernen aus persönlichen Motiven heraus effektiver ist.

1.5. Individueller Lernweg

Die Grundlage unseres Lernens ist der Thüringer Lehrplan. Für Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, sowohl im leistungsstarken als auch im leistungsschwachen Bereich, besteht die Möglichkeit nach einem speziell ausgearbeiteten Förderplan unterrichtet zu werden und den Zeitraum entsprechend individuell zu gestalten. Dabei ist das gemeinsame pädagogische Arbeiten mit Förderschullehrern, Integrationshelfern und Sozialpädagogen unabdingbar.

1.6. Materialdarbietung

Das Material wird sowohl während der Freiarbeit, als auch im gesamten Unterrichtsprozess eingesetzt und auf verschiedenste Weise dargeboten. Das kann in einer Einzeldarbietung, Gruppendarbietung oder auch auf individuelle Art und Weise erfolgen.



1.7. Beobachtung des Kindes

Beobachtung ist der Schlüssel der Erwachsenen zur Welt der Kinder und Jugendlichen. Voraussetzung dafür ist die genaue Kenntnis der sensiblen Phasen und der Materialien. Die regelmäßige und exakte Beobachtung ist nötig, um die Persönlichkeit kennen zu lernen, um den individuellen Entwicklungsstand zu erfassen und würdigen zu können, um ihre Bedürfnisse verstehen und die Arbeitsweise erfahren und beachten zu können. Nur wenn der Pädagoge möglichst viel über das Kind bzw. den Jugendlichen erfahren konnte, kann er versuchen, es zu verstehen und ihm passende Angebote und eine angemessene Umgebung vorzubereiten.

1.8. Ordnung und Disziplin

Durch die Sensibilität für Ordnung entnimmt der Schüler der Umwelt jene Orientierungselemente, deren er bedarf, seine Eindrücke zu ordnen und sich eine Ansicht der Welt aufzubauen, in der er sich dann auch sicher zurecht findet.

Ziel in den Klassen unserer Schulen ist es, allen Schülern die Möglichkeit einer konzentrierten Lernarbeit zu geben und sie auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Dazu ist ein geregelter Tagesablauf, indem ein gesunder Wechsel von Arbeit und Bewegung vorhanden ist, unabdingbar.

Gemeinsam erarbeitete Regeln für alle Bereiche der Schule sind wichtig und werden von den Schülern eingehalten.

1.9. Konzentration

Voraussetzungen zu schaffen, in denen die Schüler zur Konzentration finden können, ist ein sehr wichtiger Aspekt. Dazu dient das Material, was so angelegt ist, dass der Schüler die Möglichkeit hat, die von ihm gewünschte Übung beliebig oft zu wiederholen. Das nennt man auch das Phänomen der Polarisation der Aufmerksamkeit. Wichtige Vorbedingungen dafür ist die Freie Wahl der Tätigkeit.



1.10. Selbstständigkeit

Zur Selbstständigkeit werden die Schüler unserer Schulen stets hingeführt. Das beginnt beim selbstständigen Lösen von Aufgaben und Problemen und führt bis hin zur Klärung von Konflikten.

Am Ende der Schulzeit verfügen unsere Schüler über einen sehr hohen Grad an Selbstständigkeit, welches im weiteren Schul- und Berufsleben von großem Vorteil ist.

2. Ganztägiges Lernen

Die veränderte gesellschaftliche Situation verlangt heute für Kinder und Jugendliche ein Mehr an pädagogisch gestalteter Lernzeit, Anregung und Förderung sowie Gelegenheiten für soziales Lernen und psychosoziale Zuwendung. Dabei wird für eine förderliche schulische Lernkultur guter Unterricht immer mehr eine notwendige Voraussetzung, aber ist immer weniger eine hinreichende. Dies ist nur in einem ganztägigen Lernprozess realisierbar.

Deshalb gestalten unsere Schulen den Tagesablauf so, dass ein ganztägiges Angebot mit Lernzeiten, Bewegungsmöglichkeiten, Freizeit/ Hort und schulischen und außerschulischen Angeboten, bzw. Förderung den Schülern zur Verfügung steht.

Ganztägig findet gemeinsamer Unterricht in den Klassen oder in Lerngruppen statt, der durch eine größere Frühstücks- und Bewegungspause an der frischen Luft unterbrochen wird.

In einer umfangreichen Mittagspause haben die Schüler die Möglichkeit, am gemeinsamen Essen teilzunehmen, sich sowohl zu entspannen, Sport zu treiben und zu spielen, als auch die Studien- bzw. Aufgabenplanzeit zu nutzen.

Die Schüler haben auch die Möglichkeit, verschiedenste Angebote oder Arbeitsgemeinschaften, sowohl auf musischem, sportlichem oder naturwissenschaftlichem Gebiet wahrzunehmen.

Diese Vielfalt, vor allem im Nachmittagsbereich, kann nur gewährleistet werden durch ein hohes Engagement der LehrerInnen und ErzieherInnen, Sozialpädagogen, Eltern und verschiedener Vereine, externen Fachkräften sowie in Partnerschaft mit freien Trägern.



3. Längeres gemeinsames Lernen

Im demokratischen Schulsystem und orientiert am humanistischen Menschenbild sollten eine optimale Förderung aller individuellen Fähig- und Fertigkeiten des Kindes und die Entwicklung sozialer Kompetenzen Ziel der Erziehung und Bildung sein.

Längeres gemeinsames Lernen bietet ein großes Entwicklungspotential im fachlichkognitiven Bereich und in der Persönlichkeitsentwicklung sowie Chancengleichheit in Bildung und Erziehung.

Deshalb wird an unseren Schulen den Schülern längeres gemeinsames Lernen ermöglicht.

Dabei genießen die SchülerInnen der Regenbogenschule durch die weiterführende Pädagogik an der Montessorischule und deren räumliche Nähe vorrangig die kontinuierliche Beschulung unter einem Dach.

Die LehrerInnen der Grund- und Weiterführenden Schule planen und gestalten die Übergänge der Schulformen, schulisch- kulturelle Unternehmungen und die Umgebung gemeinsam.

Wir praktizieren zu diesen Bereichen der schulischen Arbeit stetige Kommunikation untereinander sowie mit den Eltern und Schülern der Schulen.

Wir favorisieren längeres gemeinsames Lernen, damit die SchülerInnen in gewohnter Umgebung sowie in bekannten Strukturen weiterarbeiten und mit ihren vertrauten Klassenkameraden zusammen sein können.

Die Schüler lernen im Unterricht und außerunterrichtlich miteinander und voneinander. Dies fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen und stellt eine Vorbereitung auf das

Leben dar.

Beim längeren gemeinsamen Lernen entwickeln die SchülerInnen im Besonderen Werte wie Solidarität, Toleranz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft. Sie lernen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu tragen.



4. Angebotsschule mit starker Bindung ans Wohngebiet

Unsere beiden Schulen besitzen eine starke Anbindung an das Wohngebiet. Dies ergibt sich aus der Arbeit des Montessorivereines, die mit der Gründung entsprechender Kindertagesstätten ihren Anfang nahm. Jena Nord ist somit mit dem "Montessorigedanken" verwoben. Das Vorhandensein von drei Montessori – Kindertagesstätten im Wohngebiet war ein wesentlicher Faktor für den Umzug der Regenbogenschule nach Jena – Nord.

Um ihren Kindern ein kontinuierliches montessoriorientiertes Lernen auch nach der 4. Klasse zu ermöglichen, wünschten sich die Eltern eine weiterführende Schule mit diesem Konzept.

Die ortansässige Gutenbergschule nahm diese Herausforderung an und profilierte sich zu "Maria Montessori Ganztagsschule"

Heute arbeiten die Regenbogen- und Maria- Montessori- Schule eng zusammen und kooperieren mit dem Montessoriverein und den Montessorikindertagesstätten.

Wir verstehen unseren gemeinsamen Schulstandort als zentralen Platz in Jena – Nord, als einen Ort des Lernens, des Feierns, der Kultur und des Sports. Zu entsprechenden Veranstaltungen sind uns Gäste aus dem Wohngebiet willkommen. Desgleichen besuchen wir gern geeignete Veranstaltungen im Wohngebiet und beteiligen uns auf Wunsch aktiv in Form von Beiträgen oder Ausstellungen.

An unseren Schulen werden überwiegend Kinder aus dem Wohngebiet beschult, aber auch außerhalb wohnende, deren Eltern unser pädagogisches Konzept mittragen.